Wald, Wiese, WAA

Die drei W's des rheinischen Braunkohlereviers

Tim **Nachdem bereits in der letzten Ausgabe ausführlich über den Hambacher Forst und die WAA (Werkstatt für Aktionen und Alternativen) berichtet wurde, gibt es hier wieder einen kleinen Überblick über die vergangenen Monate und die aktuelle Situation.**
Die drei W's (Wald, Wiese, WAA) sind von einem ständigen Auf und Ab gezeichnet. Menschen kommen und gehen. Sie füllen die Räume mit ihren Ideen, Wünschen und Bedürfnissen. Erst werde ich auf die einzelnen Orte eingehen und zum Schluss einige Zusammenhänge beschreiben. Die Orte sind nicht nur geografisch und geschichtlich miteinander verknüpft, sondern auch in ihrem Kampf. Sei es die Ablehnung der Braunkohleverstromung oder auch die Auseinandersetzung mit dem Klimawandel und der Idee eines herrschaftsarmen (wie es aus reflektierter Sicht genannt werden muss, da Herrschaft in vielen Facetten unseres Lebens vorhanden ist) Zusammenlebens. Hier eine Zusammenfassung, was sich seit dem ereignet hat.

Die WAA

Es sah vor ein paar Monaten mal wieder nicht so gut für die WAA in Düren aus. Was hat sich seit dem getan?
Die Idee eines Träger_innenkreises wurde in den Raum geschmissen. Dieser soll als Gesamtes die Verantwortung für den Erhalt der WAA tragen und damit ihr langfristiges Fortbestehen absichern. Der Träger_innenkreis hatte jetzt seine ersten Treffen und ist im Aufbau begriffen. Außerdem haben sich neue Menschen der WAA zugewandt und füllen diese gerade vor Ort mit neuer Energie.
Es wurden die Räumlichkeiten für den Infoladen und Umsonstladen her-gerichtet und im März eröffnet. Die beiden sind jetzt jeden Mittwoch ab 17 Uhr und meist mit der Bereitstellung von Kuchen, Kaffee und Tee geöffnet.
Einhergehend mit dem Ausbau der Räumlichkeiten wurden die ersten Veranstaltungen und Camps in der WAA seit langem organisiert. Gruppen und Einzelpersonen nutzen die Räumlichkeiten für ihre Zwecke.
So fand ein AKT (Aktions-Kletter-Training) vom 6. bis zum 12. März statt. Darauf gefolgt fand das Frühlings Skillsharing Camp vom 6. bis 12. April in der WAA und dem Hambacher Forst statt. Währenddessen fingen Gärtner_innen an, die schon bestehende Gartenfläche zu erweitern. Im Garten wird fast ausschließlich biologisches Saatgut verwendet. Beet um Beet wuchs dieses Projekt und mit ihm auch alles um es herum. Während der Bauwoche vom 13. bis 19. April wurde angefangen, die Fassadeflächen zu grundieren und darauf zu bemalen. Die Farben geben dem zuvor eintönig-grauem Gebäude einen neuen Flair.
Es wurde mit Siebdruck gearbeitet, im Garten gewühlt und die durch den Wind beschädigte Solarthermie wieder aufgebaut. Abends fanden die Tage bei Lagerfeuer und leckerem Essen ihren Ausklang. Es kam auch zu der ein oder anderen Diskussion, mitunter zum Thema offener Raum. Der gesteckte Anspruch einer Bau- und Infowoche mit neuen potentiellen Nutzer_innen und Unterstützer_innen und einem regen Austausch über die Zukunft der WAA wurde aber nicht erreicht.

Der Infoladen in der WAA

Immer wieder werden Aktivist_innen festgenommen und auf Polizeiwachen gebracht. Um mit diesen solidarisch zu sein wird sich an „Veranstaltungen“ vor der Polizeiwache beteiligt.

Das mediale Auftreten hat sich auch verändert. Der Internetblog wird gepflegt, Flyer wurden gedruckt und fleißig verteilt. Hinzu kommt die Inbetriebnahme der Button-Maschine und des mobilen Infotisches. Dieser wird zu Veranstaltungen in der Region mitgenommen.

Durch die Möglichkeit der Nutzung der Werkstatt hat sich auch so einiges getan. Ein mobiles Solarmodul wurde gebaut, Schweiß- und Fahrradworkshops wurden angeboten und genutzt.
Es muss sich aber eingestanden werden, dass die WAA noch lange nicht "über den Berg" ist. Es fehlt an Menschen, die sich im Träger_innen-kreis beteiligen oder sich anderweitig einbringen – ob in der Organisierung von Veranstaltungen, Planung und Ausführung von Baustellen, finanziell oder was einer_m noch so einfällt.

Die Wald- und Wiesendörfer im Hambacher Forst

Über den Winter wurden auch in den Bäumen und auf der Wiese die Räumlichkeiten weiter ausgebaut. Einige der immer mehr werdenenden Hütten in der Höhe wie auf dem Boden sind inzwischen auch beheizbar.

Medial fing das Jahr 2015 um den Tagebau Hambach mit Berichten von Sabotageaktionen an; zum Einen an Maschinen der Dürener Rohrleitungsbau GmbH, zum Anderen an der Stromversorgung der Kohlebahn.
Die für die gesamte Rodungszeit (Oktober bis März) angesetzte Kampagne „Kein Baum fällt“ war stark von Blockaden, Verletzungen und Repressionen gezeichnet. Sie kostete viel Kraft und Nerven, gab aber auch neue Power und Entschlossenheit und führte zur Neuorganisierung im Kampf um den Hambacher Forst.
Einen starken Start in den Frühling stellte dann die Besetzung des ca. 60m hohen Schaufelradbaggers 282 im Tagebau Inden am 15. März dar. Wie nach fast jeder Blockade kam es auch hier zu Gewahrsamnahmen durch die Polizei. Also ging es wieder einmal mit warmen Tee, Transparenten, Essen und Kreide zur Polizeistation in Düren. Die Zeit wurde genutzt, um weiter medial auf die Braunkohle-verstromung und den Klimawandel aufmerksam zu machen. Radiobeiträge, Artikel in Zeitungen und das Verteilen von Flyern an Passant_innen stärkten das öffentliche Auftreten.
Den Auftakt zum Skillsharing Camp